

# T1 KjG-Bildungskonzeption Part I

Antragsteller\*in: AK Bildung

## Antragstext

1 1 Fundamentales

2 1.1 Grundprinzipien der Katholischen Jugendverbände

3 In der kirchlichen Jugendverbandsarbeit arbeiten wir nach den folgenden sieben  
4 Prinzipien, um reflektierte, selbstbewusste Persönlichkeiten, die als  
5 Christ\*innen Gesellschaft und Kirche mitgestalten, zu bilden.

6 • Selbstorganisation:

7 Junge Menschen organisieren sich eigenständig und übernehmen Verantwortung  
8 für ihre Arbeit. Dabei nutzen sie die verbandlichen Strukturen nachhaltig  
9 und werden durch Hauptberufliche beraten, begleitet und unterstützt.  
10

11 • Partizipation:

12 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene werden befähigt, ihre eigenen  
13 Vorstellungen und Wünsche wahrzunehmen und einzubringen. Sie erfahren in  
14 gemeinsam ausgehandelten Zielen und Projekten ihre Selbstwirksamkeit.  
15

16 • Freiwilligkeit:

17 Willkommen ist, wer mitmachen möchte. Alle können sich in dem Maß  
18 einbringen, in dem sie möchten, sich dabei entwickeln und eigene Ideen  
19 entfalten.  
20

21 • Ehrenamtlichkeit:

22 Es wird aus persönlicher Überzeugung heraus Verantwortung für andere  
23 übernommen. Der Mehrwert entsteht unter anderem durch gewonnenes  
24 Selbstvertrauen und Wertschätzung.  
25

26 • Demokratie:  
27 Durch Mitdenken und Mitgestalten werden eigene Meinungen entwickelt und  
28 vertreten. Junge Menschen setzen sich mit verschiedenen Themen auseinander  
29 und lernen anderen Haltungen mit Respekt und Toleranz gegenüberzutreten.  
30

31 • Lebensweltbezug:  
32 Freiräume und Angebote werden zielgruppenorientiert gestaltet. Dies bietet  
33 den notwendigen Rahmen, um vor allem auch mit Gleichaltrigen über aktuelle  
34 Themen und Schwierigkeiten zu sprechen. Mit dem Peer to Peer-Ansatz werden  
35 Vorbilder nahbar und tragende Freundschaften geschlossen.  
36

37 • Christlicher Glaube:  
38 Bei gemeinsamen Aktivitäten werden christliche Werte gelebt und Raum  
39 gegeben, um eigene Zugänge zum Glauben zu finden. Die KjG macht sich stark  
40 für Demokratie, Solidarität und Gerechtigkeit, auch in Kirche und  
41 Gesellschaft.

## 42 1.2 Subsidiaritätsprinzip

43 In der katholischen Kinder- und Jugendarbeit der Diözese Rottenburg-Stuttgart  
44 gilt bei allen Angeboten das Subsidiaritätsprinzip, um eine bedarfsgerechte  
45 Kinder- und Jugendarbeit zu ermöglichen. Dieses ist von der Zusammenarbeit der  
46 verschiedenen Ebenen geprägt und verfolgt den Grundsatz, dass die untere Ebene  
47 vorrangig verantwortlich ist und bei Bedarf von den oberen Ebenen unterstützt  
48 wird. Konkret bedeutet dies:

49 • Selbstorganisierte, von Ehrenamtlichen gestaltete Angebote haben auf allen  
50 Ebenen Vorrang vor anderen Angeboten.

51 • Angebote von katholischen Verbänden und anderen freien Trägern der  
52 Jugendarbeit haben Vorrang vor Angeboten kirchenamtlicher Stellen (z. B.  
53 des katholischen Jugendreferats).

54 • Was die Gemeinde anbieten kann, wird dort angeboten. Dekanat und Diözese  
55 haben unterstützende und ergänzende Aufgaben/Funktionen.

56 Die Bildungsarbeit der Dekanatsverbände dient der Vernetzung der KjG-Gemeinden

57 und der Unterstützung ihrer Kinder- und Jugendarbeit durch die Qualifizierung  
58 von Jugendleiter\*innen (z. B. im KjG-Kurspaket).

59 Die Bildungsarbeit des Diözesanverbandes wiederum dient der Unterstützung der  
60 Dekanate (z. B. durch die Aus- und Weiterbildung von Kursteamer\*innen). Die  
61 Bildungsangebote der einzelnen Ebenen sind so aufeinander abzustimmen, dass sie  
62 sich gegenseitig ergänzen und bereichern, aber keine Konkurrenz entsteht.  
63 Kooperationen innerhalb oder zwischen den Ebenen können dies unterstützen.

### 64 1.3 Bildungsverantwortung

65 In der Jugendverbandsarbeit der Diözese Rottenburg-Stuttgart liegt die  
66 Bildungsverantwortung bei den BDKJ-Mitgliedsverbänden. Die Bundesordnung des  
67 BDKJ ergänzt dabei die Regeln des Subsidiaritätsprinzips:

68 *Die Mitgliedsverbände des BDKJ verantworten ihre pädagogische Arbeit selbst. Sie*  
69 *führen die Ausbildung und Fortbildung ihrer Führungskräfte und Mitarbeiterinnen*  
70 *und Mitarbeiter durch. (BDKJ-Bundesordnung 2015 §3 (2) / BDKJ Satzung DRS 2017*  
71 *(§4 (2))*

72

73 *Der BDKJ führt die Aus- und Weiterbildung seiner Mitarbeiter\*innen durch, soweit*  
74 *es sich um Aufgaben des Dachverbands handelt. Außerdem können ihm*  
75 *Bildungsaufgaben von den Mitgliedsverbänden übertragen werden. (BDKJ-*  
76 *Grundsatzprogramm 1999 Punkt 3)*

77 Für die KjG bedeutet dies, dass sie im Dekanat und der Diözese ihre  
78 Bildungsangebote selbst beschließt und für deren Durchführung verantwortlich  
79 ist. Sie trägt Sorge dafür, dass KjG-Bildungsangebote von qualifizierten Teams  
80 geleitet werden und motiviert Jugendleiter\*innen in der KjG zum Besuch von  
81 Bildungsveranstaltungen.

82 Bei der Durchführung der Bildungsangebote arbeitet die KjG in der Regel mit dem  
83 Katholischen Jugendreferat/der BDKJ-Dekanatsstelle zusammen. Die  
84 Dekanatsjugendreferent\*innen und Dekanatsjugendseelsorger\*innen stellen der KjG  
85 ihre fachlichen Kompetenzen zur Verfügung. Mit ihrer Qualifikation und Erfahrung  
86 beraten und unterstützen sie die Dekanatsleitungen und Kursteams in deren  
87 Arbeit. Sie tragen dazu bei, dass die Standards der Bildungsarbeit erhalten  
88 bleiben.

89 Das Katholische Jugendreferat/die BDKJ-Dekanatsstelle schafft die  
90 organisatorischen Rahmenbedingungen für Kurse auf Dekanatsebene, die KjG-  
91 Diözesanstelle für Kurse auf Diözesanebene. Dies sind vor allem

92 Geschäftsführungs-, Verwaltungs- sowie organisatorische Aufgaben (z. B.  
93 Hausbelegungen, Anmeldeverfahren, Zuschussbeantragung, Versand und  
94 Datensicherung).

95 Die Wahrung der Bildungsverantwortung gestaltet sich in der Praxis schwierig,  
96 wenn im Dekanat kaum verbandliche Strukturen zu finden sind. Da aber gerade in  
97 verbandsschwachen Dekanaten eine Förderung und Initiierung von Verbänden  
98 sinnvoll und nachhaltig ist, ist der KjG-Diözesanverband gerade auch dort für  
99 Kooperationen und Zusammenarbeit offen.

### 100 1.4 Verbindlichkeit der Bildungskonzeption

101 Der Anspruch unseres Diözesanverbandes ist es, dass die in unserem Jugendverband  
102 tätigen Jugendleiter\*innen bestmöglich für ihre Arbeit mit Kindern und  
103 Jugendlichen ausgebildet sind. Um dies über alle Kurse hinweg ermöglichen zu  
104 können, werden in dieser Konzeption Standards der Bildungsarbeit der KjG  
105 formuliert und allgemeine Regelungen festgeschrieben. Diese dienen dazu, einen  
106 Mindeststandard bezüglich der Qualität der Angebote des Verbandes  
107 sicherzustellen. Die Jugendleiter\*innen, die Teilnehmer\*innen der Angebote,  
108 sowie die Gemeinden sollen sich auf die Qualität der Angebote verlassen können.  
109 Darüber hinaus trägt die Qualität der Bildungsangebote wesentlich zur  
110 Außenwirkung der KjG bei.

111 Das alles kann nur gelingen, wenn die konzeptionellen Vorgaben von allen  
112 Beteiligten ernst genommen und gewissenhaft umgesetzt werden. Dies gilt  
113 insbesondere für die in den einzelnen Kurskonzepten gemachten Aussagen zu  
114 Zielen, Inhalten, Altersvorgaben, Zeitdauer und Anforderungen an die  
115 Qualifikation des Kursteams.

## **T2NEU KjG-Bildungskonzeption Part II**

Antragsteller\*in:           AK Bildung

### **Antragstext**

1       2 Bildungsarbeit in der KjG

2       2.1 Ziele

3       Die Basis der Arbeit in der KjG und somit auch unserer Bildungsarbeit bilden die  
4       Grundlagen und Ziele aus der KjG-Satzung. Unsere Bildungsangebote orientieren  
5       sich an den Bedürfnissen unserer Zielgruppen und an den hier formulierten  
6       Bildungszielen. Dabei stützen wir uns auf die vier Säulen unseres Verbandes:  
7       Demokratie, Freizeit, Spiritualität und Bildung. Anhand dieser vier Säulen haben  
8       wir unsere Bildungsziele festgelegt:

9       Die Ziele für unsere Bildungsarbeit sind:

10      Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in der KjG ...

#### **Demokratie**

12      ... kennen demokratische Strukturen, ermöglichen Mit- bestimmung und beteiligen  
13      sich aktiv an Entscheidungsfindungen.

14      ... sind sich der Verantwortung für ihre Umwelt bewusst und handeln nachhaltig.

15      ... setzen sich für Diversität und Gleichberechtigung aller Menschen ein.

#### **Freizeit**

17      ... sind motiviert, können Freizeit für sich und mit anderen gestalten und  
18      setzen ihre Ideen kreativ um.

19      ... sind sensibel für Rollenzuschreibungen und Vorurteile.

20      ... erleben Freiräume, um sich zu entfalten und werden mit ihren Bedürfnissen

21 ernst genommen.

### 22 **Spiritualität**

23 ... machen vielfältige und altersgerechte spirituelle Erfahrungen.

24 ... entdecken ihre Spiritualität, entwickeln sie weiter und leben sie.

25 ... sind ermutigt, ihren Glauben zu reflektieren und danach zu handeln.

### 26 **Bildung**

27 ... erfahren ganzheitliche Bildung und reflektieren ihr Handeln.

28 ... erlernen im persönlichen Miteinander soziale Kompetenzen.

29 ... entwickeln selbstbestimmt ihre Standpunkte und handeln wertorientiert.

### 30 2.2 Bildungsverständnis

31 Bildung ist für uns weit mehr als die Vermittlung von Informationen. Sie ist  
32 immer auch Persönlichkeitsbildung. Bildung ist ein lebenslanger Prozess, der  
33 Menschen anregt, sich mit sich selbst, ihren Mitmenschen und ihrer Lebenswelt  
34 auseinander zu setzen. Sie werden befähigt, sich in einer sich ständig  
35 wandelnden Gesellschaft kritisch zu positionieren und sozial zu integrieren.  
36 Dies kann in verschiedenen Bildungs- und Lernwelten geschehen: in Familie,  
37 Schule, Vereinen, Gemeinde, Freundeskreis, Medien, ... – und natürlich in der  
38 KJG!

39 Um unsere Bildungsziele zu erreichen und jungen Menschen Lernen und Entwicklung  
40 in diesem Sinne zu ermöglichen, gestalten wir unsere Bildungsangebote nach  
41 folgenden Haltungen und Wertmaßstäben:

#### 42 Ganzheitlichkeit:

43 Ein ganzheitliches Lernen vermittelt über Spaß, Gefühle und Intensität wirkliche  
44 Bildungserfahrung. Kreativer Ausdruck, inhaltliche Diskussion und Austausch und  
45 praktisches Handeln wechseln sich dabei ausgewogen und bedürfnisorientiert ab.  
46 Dazu werden verschiedene Lernräume, Materialien und Methoden angewendet.  
47 Bildungsangebote fordern die Teilnehmer\*innen heraus, ihre unterschiedlichen  
48 Fähigkeiten zu erkunden und Potenziale zu entfalten, sollen dabei aber keinen  
49 destruktiven Leistungsdruck erzeugen.

### 50 **Lebensweltbezug:**

51 KjG-Bildungsangebote setzen an der Lebenswelt und dem Alltag von Kindern und  
52 Jugendlichen an. Sie greifen ihre Themen, Interessen und Wünsche auf und  
53 ermöglichen modellhaftes, alltags- und erfahrungsbezogenes Lernen. Um für Kinder  
54 und Jugendliche aktuell zu bleiben, ist Bildung in der KjG flexibel und  
55 wandelbar.

56 In KjG-Bildungsangeboten können junge Menschen sich selbst zum Thema machen,  
57 ihre Biografie und ihr Leben reflektieren und sich mit anderen über ihre Träume  
58 und Pläne austauschen. Die Probleme und Fragen junger Menschen werden in der KjG  
59 ernst genommen und bekommen Raum und Aufmerksamkeit.

### 60 **Verantwortung für sich und andere:**

61 In Bildungsprozessen der KjG werden Kinder und Jugendliche gefordert,  
62 Verantwortung für ihre Interessen und Bedürfnisse zu übernehmen. Sie können  
63 dabei ihre persönliche Identität weiterentwickeln und ihre Selbstwahrnehmung  
64 schulen. Aus einer solchen Haltung heraus lernen junge Menschen in  
65 Bildungsangeboten, individuelle Werte auf der Grundlage unseres christlichen  
66 Werteverständnisses zu entwickeln, und dadurch Verantwortung für sich selbst und  
67 andere Menschen, unsere Welt und Gesellschaft zu übernehmen.

### 68 **Vielfalt und Respekt:**

69 Vielfalt in jeder Hinsicht ist wertvoll und ermöglicht neue Sichtweisen und  
70 Perspektiven. In KjG-Bildungsangeboten sollen junge Menschen deshalb  
71 Möglichkeiten und Anregungen bekommen, sich immer wieder neu auszuprobieren und  
72 zu erfahren. Grundlage dafür ist eine Kultur der Wertschätzung, Anerkennung und  
73 des gegenseitigen Respekts. Vorurteile und Ungerechtigkeiten in der Gesellschaft  
74 und im individuellen Erleben werden offen thematisiert und Handlungsspielräume  
75 gesucht und entwickelt. Teamer\*innen von Bildungsangeboten sind sich bewusst,  
76 dass sie in ihrer Rolle eine besondere Vorbildfunktion haben und achten darauf,  
77 wertschätzend und Vielfalt fördernd zu agieren.

### 78 **Partizipation:**

79 In der KjG bestimmen junge Menschen selbst und freiwillig über  
80 Bildungsaktivitäten, Inhalte und Formen. Sie lernen und erleben dadurch  
81 politisches und eigenverantwortliches Handeln. Kinder, Jugendliche und junge  
82 Erwachsene in KjG-Bildungsangeboten werden mit ihren eigenen Wünschen, Zielen  
83 und Fähigkeiten als Lernpartner\*innen ernst genommen. Mitbestimmung sowie  
84 demokratische Strukturen schaffen die Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung und  
85 motivieren zur eigenen Meinungsbildung.

### 86 **Zielorientierung und Reflexion:**

87 Teilnehmer\*innen und Teamer\*innen von KjG-Bildungsangeboten setzen sich selbst  
88 konkrete Ziele, orientieren ihr Handeln daran und überprüfen diese  
89 kontinuierlich. Durch Reflexion von sich selbst, der Gruppe und den inhaltlichen  
90 Themen können Erlebnisse verarbeitet und wertvolle Lernerfahrungen gemacht  
91 werden. KjG-Bildungsangebote werden regelmäßig reflektiert und evaluiert, um  
92 diese weiter zu entwickeln und zu verbessern.

### 93 **Gruppe und Team:**

94 KjG-Bildungsangebote finden in sozialen Gefügen wie Teams und Gruppen statt.  
95 Dabei können junge Menschen soziale Verhaltensweisen ausprobieren und lernen,  
96 Interessen in gemeinsamen Prozessen auszuhandeln und umzusetzen. Die Idealform  
97 von KjG-Bildungsangeboten sind daher mehrtägige Kurse, um längerfristige  
98 Bindungen und Gruppenprozesse zu ermöglichen.

### 99 **2.3 Bildungsangebote**

100 Bildungsangebote der KjG finden auf verschiedenen Ebenen mit unterschiedlichen  
101 Verantwortlichkeiten statt. Dabei ist zu beachten, dass die grundlegende KjG-  
102 Arbeit in Form von Aktionen, Gruppenstunden etc. schwerpunktmäßig in der  
103 Gemeinde durchgeführt wird. Erweiternde Bildungsangebote, die häufig von höheren  
104 Ebenen angeboten werden, dienen primär dazu, diese gute und qualifizierte  
105 Kinder- und Jugendarbeit vor Ort zu ermöglichen und zu fördern.

106 Eine Übersicht über die aktuellen KjG-Bildungsangebote stellt die KjG  
107 Rottenburg-Stuttgart zur Verfügung. Über die dargestellten Kurse und  
108 Veranstaltungen hinaus kann es weitere vielfältige Bildungsangebote auf allen  
109 Verbandsebenen geben.

### 110 **2.4 Teamer\*innen**

111 Bildungsarbeit in der KjG kann es nur geben, weil Jugendliche und junge  
112 Erwachsene sich in ihrer Freizeit ehrenamtlich dafür einsetzen und stark machen.  
113 Sie geben unserer Bildung ein Gesicht. Durch dieses Engagement leisten junge  
114 Menschen wertvolle Arbeit für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene.

115 Sie können dadurch aktiv ...

- 116 • den Verband mitgestalten
- 117 • einen Beitrag für die Zukunft unserer Gesellschaft leisten und



118 demokratisch an ihr teilhaben

- 119 • ihren Glauben gemeinsam mit anderen leben
- 120 • ihre Persönlichkeit weiterentwickeln und stärken
- 121 • Qualifikationen und Kompetenzen gewinnen
- 122 • Kreativität entwickeln und ihre Ideen umsetzen
- 123 • Spaß haben und Freunde finden
- 124 • Freiräume bieten, in denen sich Kinder und Jugendliche als Person  
125 entwickeln und entfalten können

### 126 2.5 Finanzen

127 KjG-Bildungsarbeit wird durch öffentliche Zuschüsse, kirchliche Mittel,  
128 verbandliche Mittel und Teilnahmebeiträge finanziert. Kalkulation und  
129 finanzielle Abwicklung der Bildungsangeboten sind Aufgabe der jeweils  
130 veranstaltenden Ebene.

131 Ehrenamtliche Kursteamer\*innen haben Anspruch auf Erstattung ihrer Auslagen (z.  
132 B. Fahrtkosten) und auf eine Aufwandsentschädigung für ihre Mitarbeit.

133 Der KjG-Diözesanverband investiert durch konzeptionelle Arbeit, Aus- und  
134 Weiterbildung sowie Begleitung von Kursteams viel Zeit und Geld in die  
135 Bildungsarbeit. Diese Arbeit wird unter anderem aus den Mitgliedsbeiträgen der  
136 KjG-Mitglieder der Diözese Rottenburg-Stuttgart finanziert. Aus diesem Grund  
137 werden von diesen niedrigere Teilnahmebeiträge erhoben als von Nicht-  
138 Mitgliedern.

139 Gute Jugendarbeit braucht qualifizierte Ehrenamtliche. Deshalb ist es wichtig,  
140 dass diese ausgebildet sind und sich durch Fortbildungen weiterqualifizieren.  
141 Die entstehenden Kosten sollen von der jeweils entsendenden Ebene getragen  
142 werden.

### 143 2.6 Zertifikate und Teilnahmebestätigungen

144 Das Kursteam bestätigt den Teilnehmer\*innen von Ausbildungskursen wie dem  
145 Kurspaket und dem Grundlagenkurs mit einem Zertifikat, dass sie für ihre Aufgabe  
146 qualifiziert sind. Hat das Kursteam Bedenken, ob ein\*e Teilnehmer\*in die Aufgabe  
147 erfüllen kann, besteht die Möglichkeit kein Zertifikat auszustellen. In diesem

148 Fall erhält der\*die betroffene Teilnehmer\*in eine Teilnahmebestätigung.

149 Für alle weiteren Bildungsangebote werden Teilnahmebestätigungen ausgestellt.

150 Vorlagen für Zertifikate und Teilnahmebestätigungen werden von der KjG-  
151 Diözesanebene zur Verfügung gestellt.

### 152 2.7 Juleica

153 Die Jugendleiter\*innen-Card (Juleica) ist ein bundesweiter Nachweis für  
154 Jugendleiter\*innen mit einer qualifizierenden Ausbildung und ist von allen  
155 Jugendorganisationen akzeptiert. Weitere Information rund um die Juleica sind  
156 auf der Homepage ([www.juleica.de](http://www.juleica.de)) zu finden.

157 Das Kurspaket berechtigt zum Erwerb der Juleica. Alle weiteren Kurse können zur  
158 Auffrischung der Juleica genutzt werden.

159 Auch Kursteamer\*innen können eine Bestätigung für den Kurs bekommen und damit  
160 z.B. ihre Juleica verlängern.

# T3NEU4 KJG-Bildungskonzeption Part III

Antragsteller\*in: AK Bildung

## Antragstext

1 3 Bildungsangebote und Qualitätsstandards

2 Die folgenden Abschnitte definieren die Qualitätsstandards für unsere  
3 Bildungsangebote.

4 3.1 Allgemeine Bildungsangebote

5 Bei der Planung von Bildungsangeboten (Workshops, Kurse, etc.) gibt es einiges  
6 zu beachten. Um die Qualität von KJG-Bildungsangeboten sicherzustellen, sind im  
7 folgenden verschiedene Aspekte und Leitfragen aufgelistet, die im Vorfeld  
8 beachtet werden müssen.

9 1. Zielsetzung

10 Die Ziele bauen auf den in Kapitel 1 aufgeführten Bildungszielen auf und  
11 erweitern diese.

12 Auf welche Aufgabe soll das Bildungsangebot vorbereiten bzw. welche Themen soll  
13 es vermitteln?

14 Die Teilnehmer\*innen

15 • tauschen sich aus zu ...

16 • lernen ...

17 • reflektieren ...

18 • erleben ...

19 • analysieren ...

- 20
- üben ...

21 2. Zielgruppe

- 22
- An wen richtet sich das Bildungsangebot?
- 23
- Wie alt müssen die Teilnehmer\*innen mindestens sein?

24 3. Team

- 25
- Das Team soll möglichst geschlechtergerecht besetzt sein
- 26
- Wie viele Teamer\*innen werden benötigt?
- 27
- Welche und wieviel Erfahrung brauchen die Teamer\*innen?
- 28
- Welche weiteren Voraussetzungen sollen noch erfüllt sein (Alter,
- 29
- Qualifizierung, Eigenschaften, ...)?

30 4. Rahmenbedingungen

31 Im Vorfeld des Bildungsangebots werden die Rahmenbedingungen festgelegt:

- 32
- Konzept und Format
- 33
- Dauer des Bildungsangebots
- 34
- Veranstaltungsort und benötigte Ausstattung
- 35
- Gruppengröße sowie Mindest- und Höchst-Teilnehmer\*innenzahl
- 36
- Der Teilnahmebeitrag soll für KjG-Mitglieder geringer sein als für
- 37
- Nicht-Mitglieder
- 38
- Bei größeren Bildungsangeboten soll der Teilnahmebeitrag mindestens um
- 39
- den aktuellen KjG-Mitgliedsbeitrag geringer sein und von der entsendenden
- 40
- Ebene oder Stelle übernommen werden
- 41
- Ist das Bildungsangebot zur Verlängerung der Juleica geeignet?

42 5. Aufgaben

43 Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten werden von den zuständigen Gremien und  
44 Personen geregelt und nach Bedarf aufgeteilt.

### 45 6. Teilnahmebestätigung

46 Das Team bestätigt den Teilnehmer\*innen am Ende des Bildungsangebots die  
47 Teilnahme. Sollte es sich um einen Ausbildungskurs handeln, kann das Kursteam  
48 ein Zertifikat für die erfolgreiche Qualifizierung ausstellen. Eine Vorlage  
49 für Zertifikate und Teilnahmebestätigungen wird von der KjG-Diözesanebene zur  
50 Verfügung gestellt.

### 51 7. Evaluation

52 Zusammen mit den Teilnehmer\*innen führt das Team am Ende des Bildungsangebots  
53 eine Gesamtauswertung durch. Diese wird dokumentiert und zur weiteren Verwendung  
54 aufbewahrt.

### 55 8. Inhalte

56 Anhand der Zielsetzung des Bildungsangebot erarbeitet das Team die Inhalte und  
57 Methoden, um die Ziele zu erreichen.

#### 58 3.2 KjG-Kurspaket

##### 59 1. Zielsetzung

60 Das KjG-Kurspaket bereitet auf die Aufgaben eines\*einer Jugendleiter\*in vor. Die  
61 Ziele des KjG-Kurspakets bauen auf den in Kapitel 1 aufgeführten Bildungszielen  
62 auf und erweitern diese.

63 Die Teilnehmer\*innen...

- 64 • kennen die Werte der KjG und den Mehrwert des Ehrenamts
- 65 • erweitern ihr Bewusstsein über die eigene Person und das eigene Handeln
- 66 • erlangen pädagogische und methodische Kompetenzen (Handwerkszeug und  
67 Anregungen, um eine Gruppe zu leiten)
- 68 • gewinnen einen reflektierten Umgang mit anderen Menschen (Sozialkompetenz)
- 69 • entwickeln Bewusstsein für den eigenen Glauben

- 70
- verbringen eine schöne Zeit mit der Kursgruppe und dem Kursteam

71 2. Zielgruppe

- 72
- Das KjG-Kurspaket richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene, die
- 73 sich für das Leiten von Gruppen oder Organisieren von Aktionen
- 74 interessieren.

- 75
- Die Teilnehmer\*innen müssen innerhalb des Schuljahres, in dem der Kurs
- 76 beginnt, 16 Jahre alt werden.

- 77
- Die Teilnahme am Kurspaket ist unabhängig von einer KjG-Mitgliedschaft
- 78 möglich.

- 79
- Bedingung für die Teilnahme ist die Bereitschaft, an allen Kursteilen
- 80 vollständig teilzunehmen. Bei Bedarf kann eine Freistellung ausgestellt
- 81 werden.

82 3. Kursteam

- 83
- Die Teamer\*innen sollen den KjG-Grundlagenkurs oder eine gleichwertige
- 84 Ausbildung absolviert haben.

- 85
- Mindestens zwei Teamer\*innen sollen Erfahrung in der Leitung von Kursen
- 86 haben.

- 87
- Mindestens ein\*e Teamer\*in ist KjG-Mitglied, um den Verband inhaltlich
- 88 repräsentieren zu können.

- 89
- Das Kursteam soll für die Dauer des gesamten Kurspakets konstant bleiben.

- 90
- Das Kursteam soll möglichst geschlechtergerecht besetzt sein.

- 91
- Die Anzahl der Teamer\*innen hängt von der Größe der Kursgruppe ab und
- 92 liegt bei mindestens 3 (bis 18 Teilnehmer\*innen) bzw. 4 (ab 18
- 93 Teilnehmer\*innen).

- 94
- Sofern das Kursteam rein ehrenamtlich besetzt ist, wird es bei Bedarf von
- 95 einem\*einer hauptamtlichen (Jugend-)Referent\*in begleitet und
- 96 unterstützt.

97 4. Rahmenbedingungen

- 98 • Das KjG-Kurspaket umfasst mindestens 8 volle Tage à 8 Einheitsblöcke zu  
99 je 45 Minuten – verteilt auf mindestens 2 Kursteile.  
100 Zusätzlich ist eine Erste Hilfe-Grundausbildung im Umfang von mindestens  
101 9 Einheitsblöcken zu absolvieren.
- 102 • Einer der Kursteile besteht aus mindestens 4 zusammenhängenden Tagen  
103 inklusive Übernachtungen. Die weiteren Kursteile können frei gestaltet  
104 werden.
- 105 • Die Kursteile finden in Bildungshäusern der Diözese oder Räumlichkeiten  
106 mit angemessener Ausstattung, die kreatives Arbeiten ermöglichen, statt.
- 107 • Die Kursgruppe besteht aus mindestens 12 und höchstens 24  
108 Teilnehmer\*innen.
- 109 • Wenn ein Kurspaket in einem Dekanat voll belegt ist, sollen weitere  
110 Interessierte an umliegende Dekanate vermittelt werden.
- 111 • Der Teilnahmebeitrag für KjG-Mitglieder ist mindestens um den aktuellen  
112 KjG-Mitgliedsbeitrag günstiger als für Nicht-Mitglieder.
- 113 • Der Teilnahmebeitrag soll von der entsendenden Ebene oder Stelle  
114 übernommen werden.
- 115 • Das Kurspaket erfüllt die Bedingungen zum Erhalt der  
116 Jugendleiter\*innencard (Juleica).

### 117 5. Aufgaben

#### 118 des Kursteams

- 119 • Durchführung des Kurses
- 120 • Organisation des Kurses
- 121 • Vorbereitung der Kursinhalte
- 122 • Auswertung des Kurses und Teilnahme an der diözesanen Evaluation
- 123 • Kursdokumentation (Protokolle, Verlaufspläne, Materialien, etc.)
- 124 • Bereitstellung von Informationen zum Erwerb der Jugendleiter\*innencard

125 (Juleica)

126 • Ausstellung der Zertifikate und Teilnahmebestätigungen

127 der KjG-Dekanatsleitung

128 • Sorge für die Durchführung des Kurspakets

129 • Verantwortung für die Zusammensetzung des Kursteams

130 • Kontakt zum Kursteam und Überprüfung der Qualitätsstandards

131 • Zur Verfügung stellen der Kursdokumentation(en)

132 des Katholischen Jugendreferats

133 • Fachliche und pädagogische Begleitung des Kursteams

134 • Organisatorisches (Kursausschreibung, Anmeldung, Hausbuchung, Druck,  
135 Versand)

136 • Bereitstellung von Informationen und Materialien

137 • Sollte es keine KjG-Dekanatsleitung geben, übernimmt das Jugendreferat  
138 die Aufgaben in Absprache mit den KjG-Gemeinden vor Ort und der KjG-  
139 Diözesanebene.

140 der KjG-Diözesanebene

141 • Unterstützung und Beratung der Kursteamer\*innen

142 • Ausbildung der Kursteamer\*innen

143 • Bereitstellung von Informationen und Materialien

144 • Gesamtevaluation und Dokumentation der Bildungsangebote

145 6. Zertifikat

146 Das Kursteam bestätigt den Teilnehmer\*innen am Ende des Kurses mit einem  
147 Zertifikat, dass sie für ihre Aufgabe als Jugendleiter\*in qualifiziert sind.



148 Hat das Kursteam Bedenken, ob ein\*e Teilnehmer\*in diese Aufgabe erfüllen kann,  
149 soll es diese Bedenken frühzeitig und zeitnah in einem Gespräch mitteilen und  
150 dem\*der Teilnehmer\*in Unterstützung anbieten. Bleiben die Bedenken bestehen,  
151 liegt es in der Verantwortung und im Ermessen des Kursteams, ob ein Zertifikat  
152 oder eine Teilnahmebestätigung ausgestellt wird. Eine Vorlage für ein  
153 Zertifikat und eine Teilnahmebestätigung wird von der KjG-Diözesanebene zur  
154 Verfügung gestellt.

### 155 7. Evaluation

156 Zusammen mit der Kursgruppe führt das Kursteam am Ende des Kurses eine  
157 Gesamtauswertung durch. Diese wird dokumentiert und dem nächsten Kursteam zur  
158 Verfügung gestellt.

159 Die KjG-Kurspakete werden regelmäßig diözesanweit evaluiert. Die  
160 Diözesanebene verschickt dazu die Evaluationsfragebögen an die Kursteams und  
161 wertet diese aus. Die Kursteams erhalten sowohl die Auswertung ihres Kurses als  
162 auch die Gesamtevaluation.

### 163 8. Inhalte

164 Die hier aufgeführten Inhalte sind mit den Juleica-Standards abgeglichen und  
165 befähigen zum Erwerb der Juleica. Das Team kann einzelne Themenblöcke  
166 vertiefen oder weitere hinzuwählen. Empfehlungen für weitere Einheiten sind im  
167 Anschluss aufgelistet.

168 Durchgängige Elemente des Kurses sind Impulse/Expulse,  
169 „Anschuggerle“/Aufwärmphasen, Auswertungen/Tagesreflexionen sowie spiel-  
170 und erlebnispädagogische Elemente. Dabei erlernen die Teilnehmer\*innen Soziale  
171 Kompetenzen und entwickeln ein Gespür für sich selbst und andere in  
172 zwischenmenschlichen Beziehungen. Die Arbeitsformen (Plenum, Kleingruppen,  
173 Einzelarbeit, etc.) sowie die Methodik der Einheiten sollen abwechslungsreich  
174 und auf die Kursgruppe angepasst sein. Als Hilfestellung hierfür dient der  
175 Kursknacker.

176 Der Mindestumfang der einzelnen Inhalte ist in der Klammer angegeben (1  
177 Einheitsblock = 45 min). Dieser stellt die Qualität und Intensität des Kurses  
178 sicher, beschreibt aber keine feste Einheits-Länge. Darüber hinaus können  
179 Kursteam und Teilnehmer\*innen innerhalb der Inhalte Schwerpunkte und  
180 Vertiefungen setzen. Die Inhalte entsprechen keinen konkreten Einheiten, sondern  
181 können auch im Kursverlauf an unterschiedlichen Stellen aufgegriffen und  
182 miteinander kombiniert werden.

### 183 **Verpflichtende Inhalte:**

- 184 • Durchgängige Elemente  
185 □□ 8 Einheitsblöcke
- 186 ◦ Impulse/Expulse  
187 ◦ „Anschuggerle“/Aufwärmphasen  
188 ◦ Auswertungen/Tagesreflexionen  
189 ◦ spiel- und erlebnispädagogische Elemente
- 190 • Rechte & Pflichten  
189 □□ 8 Einheitsblöcke  
191
- 192 ◦ Aufsichtspflicht  
193 ◦ Jugendschutzgesetz  
194 ◦ Sexualstrafrecht  
195 ◦ Schutzauftrag Kindeswohl  
196 ◦ Datenschutz  
197 ◦ Urheberrecht
- 198 • Teamarbeit  
196 □□ 4 Einheitsblöcke  
199
- 197 ◦ Reflexion  
200 ◦ Mitarbeit in Teams  
201 ◦ Merkmale von Teamarbeit  
202 ◦ Arbeitsfähigkeit und Arbeitsweisen
- 204 • Meine Person  
203 □□ 4 Einheitsblöcke  
205
- 206 ◦ Biographiearbeit  
207 ◦ Auseinandersetzung mit der eigenen Person (Stärken, Schwächen,  
208 Herausforderungen)  
209 ◦ Selbst- und Fremdwahrnehmung
- 209 • Spiele  
210 □□ 4 Einheitsblöcke
- 211 ◦ Spielpädagogik  
212 ◦ Spiele gezielt einsetzen  
213 ◦ Spiele anleiten
- 214 • Planen und Organisieren  
215 □□ 4 Einheitsblöcke
- 216 ◦ Finanzen  
217

- 218
  - Planen von Aktionen
  - Unterschiedliche Arten von Veranstaltungen
  - Flexibilität/Spontanität
- 219
- 221
  - Gruppe
- 220
  - 4 Einheitsblöcke
- 222
- 223
  - Leiten von Gruppen
  - Gruppendynamik
- 224
- 225
  - Motivation
- 226
  - 2 Einheitsblöcke
- 227
  - Eigene Motivation reflektieren
  - Ziele und Visionen in der Jugendarbeit
- 228
- 229
  - Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen
- 230
  - 4 Einheitsblöcke
- 231
  - Einflussfaktoren Lebenswelten
  - Auseinandersetzung mit verschiedenen Lebenswelten
- 232
  - Sensibilisierung auf unterschiedliche Hintergründe (kulturell, Milieu, etc.)
- 233
  - Auswirkungen auf die Jugendarbeit vor Ort
- 234
- 236
  - Mitbestimmung und Partizipation
- 235
  - 8 Einheitsblöcke
- 237
- 238
  - Durchführung von 2 Wunscheinheiten der TN (je 2 Einheitsblöcke)
  - Formen von Mitbestimmung
- 239
  - Eigene Mitgestaltungsmöglichkeiten in der Jugendarbeit
- 240
- 241
  - Spiritualität
- 242
  - 4 Einheitsblöcke
- 243
  - Was ist Spiritualität?
  - Eigene Spiritualität
- 244
  - Spiritualität erleben (Ex-/Impulse)
- 245
- 246
  - Jugendverbandsarbeit
- 247
  - 2 Einheitsblöcke
- 248
  - Jugendverbandsarbeit am Beispiel der KJG
  - Ziele der Jugendverbandsarbeit
- 249
  - Zusammenhang Verbände, Jugendring, Jugendhilfe

- 251 • Zusätzlich: Erste Hilfe-Grundausbildung (mind. 9 Einheitsblöcke)

250

252 **Mögliche Vertiefungen und ergänzende Themen:**

- 253 • Teamarbeit

- 254 ◦ Rollen in Teams  
255 ◦ Teamphasen

- 256 • Motivation

- 257 ◦ andere motivieren

- 258 • Spiele

- 259 ◦ neue Spiele finden

- 260 • Konflikte

- 261 ◦ Konflikte ansprechen und lösen  
262 ◦ Theorie Konflikte

- 263 • Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen

- 264 ◦ altersgerechte Angebote  
265 ◦ Kinderrechte

- 266 • Zwischenmenschliches

- 267 ◦ Bedürfnisse  
268 ◦ Kommunikation  
◦ Wertschätzung

- 269 • Mitbestimmung und Partizipation  
270

- 271 ◦ Kindermitbestimmung  
272 ◦ Jugendarbeit als Sprachrohr

- 273 • Spiritualität

- 274 ◦ Spirituelle Angebote gestalten  
275 ◦ Spiritualität vermitteln

- 276 • Nachhaltigkeit

- 277           ◦ Jugendarbeit nachhaltig gestalten  
278           ◦ Ökologisch nachhaltig planen  
278           ◦ soziale, ökologische und ökonomische Aspekte

279  
280           • Genderpädagogik

281           • Vielfalt

282           • Werte

### 283   3.3 KJG-Grundlagenkurs

#### 284   1. Zielsetzung

285   Der KJG-Grundlagenkurs bereitet auf die Aufgaben eines\*einer Kursteamer\*in vor.  
286   Die Ziele bauen auf den in Kapitel 1 aufgeführten Bildungszielen auf und  
287   erweitern diese.

288   Die Teilnehmer\*innen

289           • lernen Kurse – insbesondere KJG-Kurspakete – zu strukturieren

290           • lernen Kurse im Team zu leiten

291           • reflektieren das Erleben des Kurses

292           • erleben und analysieren eigene Gruppenprozesse

293           • üben zielorientiertes und verantwortliches Handeln ein

#### 294   2. Zielgruppe

295           • Der KJG-Grundlagenkurs richtet sich an angehende Kursteamer\*innen und  
296           pädagogische Mitarbeiter\*innen auf Dekanats- und Diözesanebene.

297           • Das Mindestalter der Teilnehmer\*innen beträgt 18 Jahre.

298           • Die Teilnahme am Grundlagenkurs ist unabhängig von einer KJG-  
299           Mitgliedschaft.

300 3. Kursteam

301 Das Kursteam soll möglichst geschlechtergerecht besetzt sein und besteht aus  
302 mindestens 3 und höchstens 4 Personen:

- 303 • der\*die zuständige Bildungsreferent\*in des KjG-Diözesanverbandes
- 304 • ein\*e Dekanatsjugendreferent\*in mit Erfahrung in der Kursarbeit
- 305 • ein bis zwei erfahrene ehrenamtliche Kursteamer\*innen, die selbst den KjG-  
306 Grundlagenkurs besucht haben.

307 4. Rahmenbedingungen

- 308 • Der Grundlagenkurs besteht aus 6 zusammenhängenden Tagen inklusive  
309 Übernachtungen.
- 310 • Der Kurs findet in einem Bildungshaus der Diözese oder Räumlichkeiten  
311 mit angemessener Ausstattung, die kreatives Arbeiten ermöglichen, statt.
- 312 • Die Kursgruppe besteht aus mindestens 8 und höchstens 20  
313 Teilnehmer\*innen.
- 314 • Der Teilnahmebeitrag für den Grundlagenkurs ist für KjG-Mitglieder  
315 mindestens um den aktuellen KjG-Mitgliedsbeitrag günstiger als für  
316 Nicht-Mitglieder.
- 317 • Der Teilnahmebeitrag soll von der entsendenden Ebene oder Stelle  
318 übernommen werden.
- 319 • Der KjG-Grundlagenkurs kann als Weiterqualifizierung zur Verlängerung  
320 einer Juleica dienen.

321 5. Aufgaben

322 Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten werden von den zuständigen Gremien und  
323 Personen geregelt und nach Bedarf aufgeteilt.

324 6. Zertifikat

325 Das Kursteam bestätigt den Teilnehmer\*innen am Ende des Kurses mit einem  
326 Zertifikat, dass sie für ihre Aufgabe als Kursteamer\*in qualifiziert sind. Hat

327 das Kursteam Bedenken, ob ein\*e Teilnehmer\*in diese Aufgabe erfüllen kann, soll  
328 es diese Bedenken frühzeitig und zeitnah in einem Gespräch mitteilen und  
329 dem\*der Teilnehmer\*in Unterstützung anbieten. Bleiben die Bedenken bestehen,  
330 liegt es in der Verantwortung und im Ermessen des Kursteams, ob ein Zertifikat  
331 oder eine Teilnahmebestätigung ausgestellt wird. Eine Vorlage für ein  
332 Zertifikat und eine Teilnahmebestätigung wird von der KjG-Diözesanebene zur  
333 Verfügung gestellt.

### 334 7. Evaluation

335 Zusammen mit der Kursgruppe führt das Kursteam am Ende des Kurses eine  
336 Gesamtauswertung durch. Diese wird dokumentiert und dem nächsten Kursteam zur  
337 Verfügung gestellt.

### 338 8. Inhalte

- 339 • Kurs- und Seminarplanung
- 340 • Einüben von Präsentationstechniken
- 341 • Kommunikation in Gruppen
- 342 • Planung und Durchführung spiritueller Elemente
- 343 • Rollenverständnis und -entwicklung als Team- und Seminarleitung
- 344 • prozess- und teilnehmer\*innenorientierte Kursplanung
- 345 • zielorientiertes Erarbeiten von Kursinhalten
- 346 • gruppenspezifische Prozesse erfahren und reflektieren
- 347 • Feedback als Element gruppenspezifischer Prozesse
- 348 • Auseinandersetzung mit der Bildungskonzeption und den Bildungsangeboten  
349 der KjG Rottenburg-Stuttgart

350 Der Lernansatz des Grundlagenkurses geht von einer hohen Eigenverantwortung der  
351 Teilnehmer\*innen aus. Nach einem vorstrukturierten Kurseinstieg (ca. 2 ½ Tage)  
352 folgt eine Themenfindungs- und Entscheidungsphase. Die Planung der weiteren  
353 Kursinhalte erfolgt prozessorientiert. Durchgängiges Element sind Reflexionen.  
354 Sie haben die Funktion, das Gruppengeschehen zu verstehen, mit Theorien der

355 Gruppenarbeit zu verbinden und den Transfer auf die eigene Kursarbeit und das  
356 eigene Handeln herzustellen.